

mendes und Förderndes sich bisher das Gleichgewicht gehalten zu haben scheinen. Aus einer auch in die preuß. Staatszeitung (vom 3. Dec. Nr. 335.) übergegangenen Nachricht geht hervor, daß zu Errichtung desselben in Lüzen ein eigener Comité besteht, bei dem sich auch der Steuerrath Philippi, der Verfasser der vielgelesenen Schrift: *Gustav Adolfs Tod*, befindet, deren Erlös (in Verbindung mit einigen andern Gaben gegen 400 Thlr.) zum Denkmal bestimmt ist. Ein preuß. Architect soll schon den Granitblock, der als geschliffener Würfel den Ort bezeichnen soll, wo Gustav Adolf fiel, ausgewählt haben, zu dessen Herbeischaffung und Errichtung die Kosten auf 3000 Thaler berechnet sind. Frege u. Comp. und Superintendent Großmann in Leipzig haben sich als ehrenwerthe Empfänger der Beiträge genannt. Weimar bewilligte durch Beschluß des dortigen Magistrats zum Denkmal der Schlacht, die der große Bernhard siegreich hinauskämpfte, 100 Thaler. Und eben so viel schickte auch König Friedrich Wilhelm zu gleichem Zweck dem Verleger des klaren Gedichts auf Gustav Adolfs Tod von Emil Reiniger, dem Buchhändler Hartmann, wie wir aus dessen Anzeigen erfahren haben. Wir setzen, indem wir davon sprechen, voraus, daß der alte unbehauene Schwedenstein, der schon viele 100,000 Krieger bei sich vorüberziehen sah, nicht von seiner wohlbehaupteten Stelle bewegt werden wird, da ja ihm gegenüber auf der andern Seite der Kunststraße der seiner Größe nach doch unstreitig bedeutendere Granitwürfel zu stehen kommen kann. So lange wir Denkmälern der Art auf Schlachtgefilden nicht jene Unverletzlichkeit decretiren können, welche nach einem besondern Völkerrecht den Tropäen im Alterthum zuerkannt war; so lange also öffentlich an den Straßen aufgestellte Siegesdenkmäler wir nur dann, wenn sie in Eisen gegossen sind, den Schutz vor muthwilliger oder leidenschaftlicher Beschädigung zusichern und dergleichen Denkmäler aus Eisen das Lugubre nicht abstreifen können, mag der einfache Würfel aus Urgranit, dessen Politur durch keine Nameninschrift, die hier ganz überflüssig, unterbrochen wird, leicht jeder andern Idee in Form und Stoff vorzuziehen seyn. Gustav Adolf erfüllte gewiß den Begriff ganz, den schon Simonides einst in den uns

(schraffirten Vortrag) in einen saubern Umschlag. Leipzig, im Verlage von E. G. Börner. Der als erfahrner Kupferstecher und Gemäldekennner bekannte Verleger hat sich durch die Herausgabe dieses Werks (welches nur 1 Thlr. 12 Gr. kostet) sehr verdient gemacht.

von Plato erhaltenen Gedichte durch den Mann von kubischer Kraft und kubischem Sinn bezeichnete. *) Wir hoffen, noch öfterer Gelegenheit zu finden, um von der Vorbereitung zu einem ganz würdigen Denkmale auf den Helden von Lüzen berichten zu können.

2.

Auf D. Ernst Zimmermann in Darmstadt.

Es war voraus zu sehen, daß dem verdienstvollen Großherz. Hess. Hofprediger D. Zimmermann in Darmstadt seine Darmstädtischen Mitbürger ein würdiges Denkmal zu setzen nicht säumen würden. Allein der ausgezeichnete Kanzelredner, der durch seine gedruckten Vorträge selbst den Bedrängnissen seiner Glaubensbrüder außer den Gränzen Darmstadts zu Hilfe kam, der Herausgeber der allgemeinen Kirchenzeitung, die viele Jahre ein Sprechsaal für alle deutsche Kirchenangelegenheiten gewesen ist, der Stifter der in doppelter Reihe erscheinenden Schulzeitung, mit Einem Worte, der Kämpfer für Licht und Wahrheit, der in allen Gauen unseres Gesamt Vaterlandes sich so zahlreiche Verehrer gewonnen hat, mag auch wohl auf die Dankbarkeit aller seiner deutschen Zeitgenossen rechnen. Darum traten Ehrenmänner aus allen Kirchensprengeln Deutschlands, Dräseke in Magdeburg, Hüffel zu Carlsruhe, Röhr in Weimar u. s. w. zusammen, um durch den treuen Freund und Verleger des Verstorbenen, den thätigen Leske in Darmstadt einen Ausruf zur selbstbeliebigen Unterzeichnung an alle Licht- und Wahrheitfreunde ergehen zu lassen. Wenn nur die Zahl der Beitragenden recht groß ist, so wird es auf die Größe der Unterzeichnungen nicht ankommen und das Denkmal wird doch großartig und des Geseierten würdig werden. Als eine billige Bedingung wird dabei nur zu bemerken seyn, daß Jeder, dessen Beitrag 1 Thlr. preuß. Cour. übersteigt, auch noch auf Verlangen einen Abdruck von dem ähnlichen Portrait des Verewigten erhält. Eine aus den Beitragenden besonders zu erwähnende Commission wird erst dann über die Art und Gestalt des Denkmals in Eisenguss entscheiden können, wenn die Ergebnisse der ganzen Subscription, die in den nähern Umgebungen bereits sehr günstig ausfiel, vor Augen liegen. Vorläufig ist so viel bestimmt, daß die Erfindung des Denkmals den Künstlern Deutschlands als eine Preisaufgabe vorgelegt werden soll. Wir er-

*) In hundert Stellen der Alten kommt dieser Simonideische *τετραγωνος ανηρ* zur Sprache. S. Heyne Opusc. Vol. I. p. 165.